

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

- Ich werfe es weg
- Ich lasse es im Tram liegen
- Ich stelle es ins Regal
- Ich lese es wieder
- Ich gebe es nicht mehr aus der Hand



Bei Anruf Buch **Die Bezugs-collage**

? Tilla Theus, was lesen Sie gerade?
(Nimmt Notizen zur Hand): Seit über zwanzig Jahren habe ich «Eupalinos oder Der Architekt» von Paul Valéry. Er unterscheidet zwischen «stummen» und «redenden» Bauten und den seltenen, die «singenden». Ihre «äusserste Belebtheit» hänge nicht von der Funktion und Form ab, sondern vom «Talent des Erbauers oder vielmehr von der Gunst der Musen». In diesem Sinn bemühe ich mich um singende Bauten. Auf dem Weg dorthin hilft dieses Buch.

? In welchen Momenten lesen Sie darin?
Ich stosse zufällig darauf, das heisst, es ist ein gestalteter Zufall, denn meine Bücher liegen um mich herum. Aufgeschlagene Seiten bringen mich auf Ideen, ich suche nach Passendem in anderen Büchern. So entsteht eine Collage von Bezügen – zu Empfindungen, zur Arbeit.

? Weshalb lesen Sie?
Ich lese nicht einfach ein Buch ohne Grund. Vielmehr dasselbe immer wieder, mit Bezug zu anderen, die ich schon habe oder neu erstehe und mit Gedanken ergänze.

Tilla Theus ist Architektin und führt das Büro Tilla Theus und Partner in Zürich.

«Eupalinos oder Der Architekt». Von Paul Valéry. Antiquariat, Erstmals erschienen 1923, übersetzt von Rainer Maria Rilke.



●○○○ Kulturfernsehen ohne Spass

Der Einweg-Kugelschreiber, die Vespa, der iMac: In den vergangenen Wochen stellte SF1 jeweils mittwochabends je ein Kultobjekt vor. Die zwölf Kurzfilme sind Teil der Reihe «Design» der Arte Edition und auf zwei DVDs erschienen. Nicht die Form und die technologischen Erfindungen der Produkte stehen im Vordergrund, sondern Design und der jeweilige Kontext. Am Beispiel der Vespa wird die Geschichte Italiens nach 1945 gezeigt: Der Roller sei mehr als ein Industrieprodukt gewesen und Symbol für die italienische Erneuerung der Nachkriegszeit schlechthin – sparsam. In seine kurvenreiche Form verliebte sich Italien. So interessant diese historischen Erklärungen sind, die Filme sind stellenweise zu langatmig. So macht Kulturfernsehen keinen Spass. Hinzu kommen animierte Kulissen, die den Zeitgeist der Objekte in experimenteller Arte-Manier unterstreichen sollen. Sie wirken bizarr. Genauso seltsam sind Kunstfiguren, die durch die Geschichten führen. Allen voran Schneewittchen, das sich im Beitrag über den iMac vor den Apple-Rechner setzt. LG

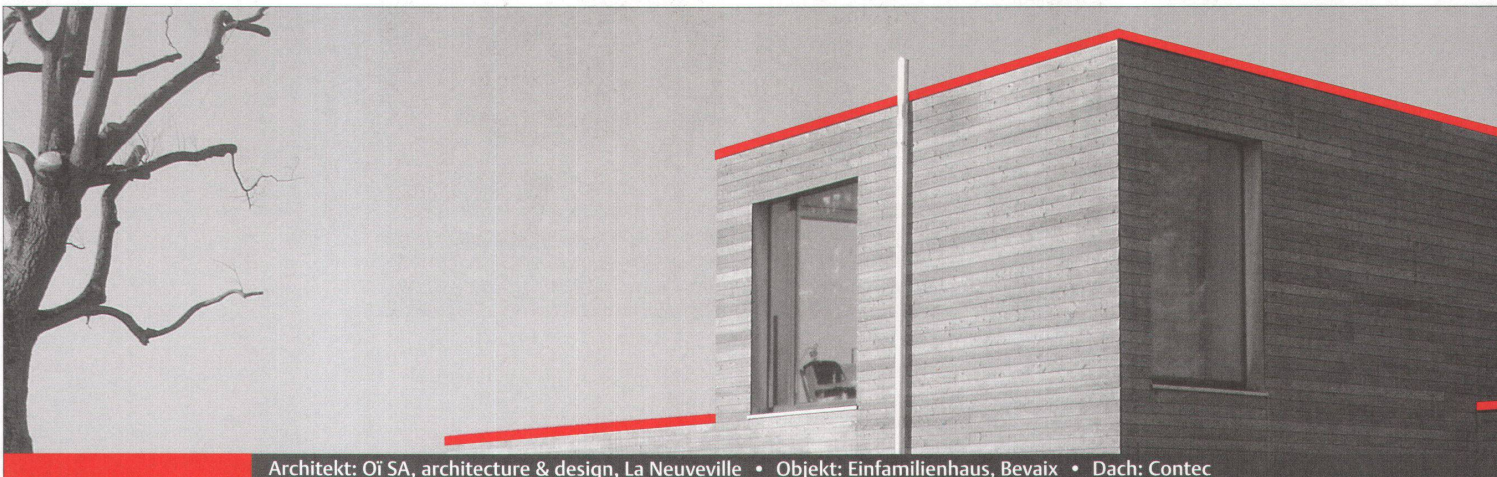
«Design 1 und 2». 12 Filme von Danielle Schirman, Anna-Celia Kendall und Heinz Peter Schwerfel. Arte Edition/absolut Medien, 312 Minuten auf 2 DVDs, EUR 29.90



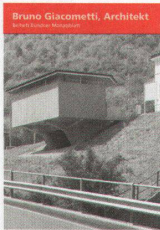
●●●○ Gut aufgegleist

Über 30 Jahre lang bestimmte Max Vogt das architektonische Gesicht der SBB im Kreis III. Seine skulpturalen Betonbauten säumen die Gleise und das Stellwerk im HB Zürich ist zu einer Ikone geworden. Ruedi Weidmann und Karl Holenstein sind dem Schaffen Max Vogts nachgegangen und zeigen dessen Arbeitsweise. Auf Schwarz-Weiss-Archivaufnahmen können die Bauten ihre ursprüngliche Kraft entfalten. Die aktuellen Farbaufnahmen von Heinrich Helfenstein illustrieren, wie dauerhaft Max Vogts Bauten sind. Sie zeigen aber auch, wie ihnen die ändernden Bedürfnisse, der Zahn der Zeit, Unverständnis oder Nachlässigkeit zusetzen können. Am Schluss des Bandes listet das Inventar die 160 Objekte Max Vogts auf. Das Buch ist das erste in der Reihe «Architektur- und Technikgeschichte der Eisenbahnen in der Schweiz», die die Fachstelle für Denkmalschutzfragen der SBB und die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte gemeinsam herausgeben. Ein gelungener Auftakt, der den Blick schärft für Objekte, an denen wir täglich vorbeifahren. WH

«Max Vogt - Bauen für die Bahn». 1957 - 1989. Von Ruedi Weidmann und Karl Holenstein. Scheidegger & Spiess, Zürich 2008, CHF 49.90



Architekt: Oi SA, architecture & design, La Neuveville • Objekt: Einfamilienhaus, Bevaix • Dach: Contec



●●○○ Vom Hallenstadion bis Venedig

Bruno Giacometti – diesen Sommer 101 Jahre alt geworden – ist ein wichtiger Vertreter der Architektur der Fünfzigerjahre. Der Bruder der Künstler Alberto und Diego Giacometti erzählt in einem brillanten Interview von seiner Arbeit und blickt auf einen breiten Wissensfundus zurück. Zu hören ist das Gespräch – begleitet von Fotos seines Werks – noch bis zum 20. Oktober im Museum Ciàsa Granda in Stampa im Bergell. Ausgestellt sind Pläne seiner Bauten in der Region, darunter die Wohnhäuser für die EWZ-Angestellten in den Kastanienselven von Castasegna, die Seilbahnstation Albigna, die Häuser und das Schulhaus in Vicosoprano. Doch Giacometti, der seine berufliche Karriere in Zürich gemacht hat, war schon bei der Planung des Hallenstadions dabei, hat das Stadthaus Uster, das Bündner Kunstmuseum in Chur und – als eines seiner ersten Werke – den Schweizer Pavillon der Biennale Venedig entworfen. Die Beilage zum Bündner Monatsblatt (italienisch die «Quaderni grigionitaliani») versammelt nun erstmals Bruno Giacomettis Gesamtwerk. RHG

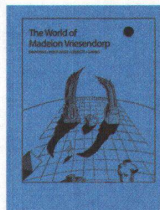
«Bruno Giacometti, Architekt». Von Priska Roth, Andrea Tognina, Jürg Ragettli (Hg.). Beiheft zu Bündner Monatsblatt, Casanova Verlag, Chur 2008, CHF 20.–



●○○○ Gustav Ammanns Berufsleben

Am Rand von Neu-Oerlikon trägt ein Garten seinen Namen: Gustav-Ammann-Park. 1941 entwarf Ammann ihn für das Wohlfahrtshaus der Firma Bühle. Der Garten ist beispielhaft für sein Werk und die Bedeutung des Gartenarchitekten. Erstens vermittelt er bis heute, wie Ammann mit Gärten die Welt verbessern wollte, sie als heitere Räume der Ruhe, der Beschaulichkeit und Erholung, als verwunschene Gartenlaube sah. Zweitens erstaunt die üppige Pflanzengesellschaft, eingebracht in ein System aus Teichen, Treppen, Über- und Durchgängen. Gustav Ammann ist der Gründervater der Landschaftsarchitekten in der Schweiz. 1700 Anlagen, zahllose Aufsätze, viele Lehrlinge – ein pralles Berufsleben. Johannes Stoffler hat es für seine Doktorarbeit erforscht und lässt uns teilhaben an dieser spannenden Geschichte und den Geschichten. Und an bemerkenswerten Bildern von Lucia Degonda. Denn nichts lebt und spriesst so wie ein Garten. Und so blättert man durch die wohl gestalteten Kleinlandschaften, bedauernd, dass Ammann und seine Gefährten immer am Gartenzaun aufhören mussten. GA

«Gustav Ammann. Landschaften der Moderne in der Schweiz». Von Johannes Stoffler. gta Verlag, Zürich 2008, CHF 69.–



Vogts Auslage **Sparen für Prouvé**

Die Tage werden kürzer und kühler, die Nächte länger. Wer jetzt auf der Suche nach Sofalektüre ist, dem sei das Buch der holländischen Künstlerin Madelon Vriesendorp empfohlen. Die Malerin und Illustratorin war in den Siebziger- und Achtzigerjahren für die Illustrationen des Mailänder Design-Magazins «Abitare» verantwortlich. Gebäude haben ein Geschlecht, behauptet Vriesendorp. Auf einem ihrer berühmtesten Bilder, «Flagrant Délit» von 1975, lieben sich zwei New Yorker Hochhäuser: Das Chrysler- und das Empire State Building liegen eng umschlungen im Bett mit Aussicht auf die Skyline. Weltbekannt wurde dieses Bild, als es den Umschlag der Erstausgabe von Rem Koolhaas' «Delirious New York» zierte.

Weiter in unserer Auslage: Die neuste Ausgabe der Taschen-Reihe, sie ist Felix Candela gewidmet. Das knapp hundert Seiten dünne Buch schlägt alle dickeren. Gute Texte und viel Planmaterial. – Otto Neurath war einer der Gründer des Wiener Kreises und der «Unity of Science»-Bewegung. Als Partner von Adolf Loos, Margarete Schütte-Lihotzky, László Moholy-Nagy und Le Corbusier war er wichtig für eine ganze Reihe von Disziplinen. Er erfand Isotype, eine Bildsprache, mit dem Ziel, Wissen allgemein und vereinfacht zugänglich zu machen. Denn in einer gewissen Phase des Lernens seien Bilder hilfreicher als Worte, so Neurath. – Und schliesslich: Peter Sulzer hat sein Werk abgeschlossen, sein vierter und letzter Band über Jean Prouvé ist erschienen. Wer die ersten drei Bände besitzt, braucht auch den vierten. Und wer noch keinen hat, soll mit dem Sparen anfangen. Hanspeter Vogt, Hochparterre-Bücher

«The World of Madelon Vriesendorp. Painting / Postcards / Objects / Games». Architectural Association Publications, London 2008, CHF 76.–

«Felix Candela». Von Enrique X. de Anda Alanis. Taschen, Köln 2008, CHF 13.–

«Otto Neurath. The Language of the Global Polis». Von Nader Vossoughian. NAI Publishers, Rotterdam 2008, CHF 89.–

«Jean Prouvé – Œuvre complète / Complete Works. Volume 4: 1954–1984». Von Peter Sulzer. Birkhäuser, Basel 2008, CHF 169.–

Hochparterre Bücher
Buchhandlung für Architektur, Kunst und Design
Gasometerstrasse 28, 2005 Zürich
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa 9.30–17 Uhr
--> Lorbeerkränzchen: 23. Okt. 08 mit a4D Architekten, Zürich



**Abdichtungen aus Kautschuk.
So schön kann Sicherheit sein.**

contec.ch • Tel. 0333 460 600